

Decha Gaunth Patriot.



Allemtan, Va., Mai 16. 1860.

Für Gouvernör: Col. Andrew G. Curtin, von Centre Gaunth.

Für Präsidenten-Erwähler: Senatorial-Erwähler: James Pollock, Northumberland County, Thomas W. Howe, Allegheny County.

- Representative-Erwähler: 1. Edward C. Knight, 14. Wm. M. Mercer, 2. Robert P. King, 15. George W. Peffer, 3. Henry P. King, 16. N. S. Peffer, 4. Robert W. Peffer, 17. Daniel D. Peffer, 5. Nathan D. Peffer, 18. Samuel C. Peffer, 6. John W. Peffer, 19. Edgar C. Peffer, 7. James W. Peffer, 20. Wm. M. Mercer, 8. Levi S. Smith, 21. John W. Peffer, 9. Francis W. Peffer, 22. Samuel C. Peffer, 10. David W. Peffer, 23. Richard P. Peffer, 11. David S. Peffer, 24. Henry C. Peffer, 12. Thomas W. Peffer, 25. John C. Peffer, 13. Franz S. Penniman

Die Untersuchungs-Comitee.

Befanntlich hat der jetzige Congress, auf einen Antrag des Abg. S. O. N. C. o. v. o. b. e., ein Mitglied in seinem Körper von diesem Staat, eine Comitee ange stellt, um die Corruptionen unserer Vereinigten Staaten Regierung, sollten einige vorgeschrieben werden können, auszu mitteln, und vor die Comitee dieser Art zu legen. Daß dies ein gerechter Schritt war, geben alle ehrliche Bürger von allen Parteien auch gerne zu — denn wer wollte es verschweigen haben, oder noch sogar recht heißen, wenn er überzeugt ist daß solche unehrerliche Verabredungen, Verschönerungen und Schlichtigkeiten von unsern höchsten Regierungs-Beamten betrieben worden sind? Ja jeder Ehrlichste weiß, daß solche Verabredungen den Umkreis unserer lieben Freiheiten und unserer Freiheit unumgänglich zu zerstören führen müssen, wenn den selben kein Einhalt geschieht — und daher sollte es ein jeder guten Bürger freuen, wenn diese Verabredungen gemacht werden, die die Beamten in den Pranger gestellt und bestraft, und die Partei, welcher ein solches Verbrechen bekannt, und dennoch solches Unterdrückt des Volkswillens und Häubers in Ketter hält, selbst von dem Vater weggeschafft wird. So weit als nun obengedacht, sollten alle ehrliche Bürger mit einander Hand in Hand gehen und alles was schief ist unterdrücken und nur das Gute und Ehrliche zu befördern suchen — Ja Alle sollten sich freuen die Spitzbuben entdekt, und dieselbe sammt ihrer ganzen Parthei aus dem Lande gefegt zu sehen. Jedoch es gibt Geschöpfe die anders denken, und nämlich den Hrn. C. o. v. o. b. e. gedroht haben zu erwidern, wenn er mit diesen seinen Untersuchungen nicht einhalte, oder noch mehr dieser Spitzbuben zu Tage befördern und die Thäter an den Pranger stellen würde. Hier sollte jeder ernsthaft bitten: G. D. erhalte die Republik! Was denkst man nun von dieser Classe von Geschöpfen die auf gedachte Weise drohen? Sind dies nun nicht selbst von den schlechtesten Menschen auf Gottes Erden? Wieber wollen sie Blut vergießen oder morben, als daß das Blut — wozu es doch ein volles Recht hat — die Wahrheit über das tabellarische Thun und Treiben der Beamten der demokratischen National-Regierung wissen soll! — Und wer sind dann diese Menschen? Niemand anders als F. u. r. e. r. der gebildet demokratischen Partei — und gerade nicht nun jene Parthei welche Führer hat, so ist es auch juretho facta daß dieselbe an der sich selbst nicht sein kann, wie sie eigentlich sein sollte — und wie viele Anhänger derselben wirklich einen Gedanken haben daß sie sei. Dies muß doch auch ein Jeder ebenfalls gerne zugeben.

Was der Locofocoismus dem Lande Postet.

Aus dem Bericht des Schatzsecretärs geht hervor, daß in den letzten zehn Jahren die ungeheure Summe von \$359,522,054 in barem Gelde aus den Vereinigten Staaten nach dem Auslande verschickt ist. Dies ist wahrscheinlich mehr, als der doppelte Betrag von allem barem Gelde, das in dem Umfang der ganzen Vereinigten Staaten im Umlauf ist. Würde das Tarifgesetz von 1842 beibehalten worden, so würde ein sehr großer Theil dieses barem Geldes im Lande erhalten geblieben sein, und wir würden nicht noch obenredend Geldes in Händen können der dreifache Betrag von jetzt in diesem Lande auszufließen, praktisch in Geldes in Fabriken, Gewerben, Minen, etc. mit Sicherheit betrieben werden. Kann irgend ein Patriot die folgenden Zusammenfassungen lesen, ohne die tiefste Herabwürdigung zu empfinden, daß die um sich freibewegende Pest des Locofocoismus so lange in unsern verfallenen Wohlthun und Brand über das Land verbreitet hat?

Exportirtes Waargeld \$63,887,441

Importirtes Waargeld 6,369,702

Exportirtes Waargeld \$57,517,709

Dom. 1. Juli 1821 bis zum 30. Juni 1849 stand die Rechnung für einen Zeitraum von beinahe 18 Jahren wie folgt:

Importirtes Waargeld \$251,890,385

Exportirtes Waargeld 155,846,469

Wahrscheinlich mehr als \$100,000,000.

Wichtig für Droguisten.

Der folgende Abschnitt des neuen, letzten Winter von der Gesetzgebung passirten Strafcode, ist von großer Wichtigkeit für diejenigen, welche in Apotheken, Droguisten irgend einer Art, die man als Gift gebraucht, handeln.

Kein Apotheker, Droguist oder andere Person soll irgend Morphium, Strichnium, Arsenik, Berlinerblau, oder irgend ein giftiges Sublimat im Kleinen verkaufen oder abgeben, ausgenommen auf die Vorschrift eines Arztes, oder auf das persönliche Geheiß eines arztbaren volljährigen Einwohner der Stadt oder des Ortes wo solcher Verkauf gemacht wird.

In allen Fällen solchen Verkaufs soll das Wort Gift sorgfältig und leserlich auf dem Zettel, Packet, Flasche oder anderem Gefäß oder Ding in welchem solches Gift enthalten ist, angebracht oder angebracht werden; und wird es anders als unter der Vorschrift eines Arztes verkauft oder abgesetzt, dann soll der Apotheker, Droguist oder andere Person, welche dasselbe verkauft oder absetzt, in einem zu diesem Zweck gehaltenen Register den Namen und Wohnort der Person an welche selbiges verkauft ward, die verkaufte Quantität und den Datum solchen Verkaufs anmerken.

Irrend eine Person die diesem jüngerer handelt, soll eines Uebeldarthaten schuldig sein, und auf Ueberführung, zur Bezahlung einer nicht über fünfzig Dollars betragenden Geldstrafe verurtheilt werden.

Wie es ergiebt sich, daß kein Verkauf gemacht werden kann, außer auf die Vorschrift eines Arztes, oder an einen volljährigen Einwohner der Stadt oder des Ortes wo solcher Verkauf geschieht; in welchem letzteren Falle der Name und Wohnort des Käufers, der Datum des Verkaufs und die verkaufte Quantität eingetragen werden muß.

Die Aufregung bezüglich des Preisgesetzes war in New York wohl größer als irgendwo. Eine Masse Geldes muß in dieser Stadt gewettet worden sein. Ein Dan Bryant hatte auf Oregon sein ganzes Versehen gewettet und noch viele Andere zum Wetten veranlaßt.

In Chelsea, Massachusetts, zerstörte neulich ein Feuersbrunst Dean und Dobwell's Stall, womit 26 Pferde verbrannten, sowie zwei andere. Ställe und 3 oder 4 anstehende Holzgeräthe. Der Verlust beträgt \$15,000.

Die Tarif-Frage.

Die neue Tarif-Bill wird nach einstimmigen Berichten aus Washington von allen denen gerühmt, die in den verschiedenen Bestrebungen beschäftigt sind, auf welche sie Bezug hat. Ihre leitende Idee ist verständlich, gerechte Beschützung des Ackerbaues, der Fabriken und Manufakturen, des Minenbetriebs und Handelsverkehrs, welche alle eines von dem andern für ihr Gedeihen und ihre Wohlfahrt abhängig sind. Die Revenuen sollen durch erhöhte Einfuhrzölle auf Luxusartikel vermehrt werden, deren Einfuhr bis jetzt durch niedrige Zölle aufgemuntert wurde, ohne irgend einen befriedigenden Grund. In unsern Manufakturen, deren wir in unsern Manufakturen und Fabriken bedürfen, werden von Abgaben befreit, um dem Capital und dem Unternehmungsgeist vermehrte Anreize, Antriebe und Beweggründe zur Anlegung zu geben. Unter dem gegenwärtigen verwerflichen System, werden keine feinen Gewebe verfertigt, obgleich wir rohe Materialien in Masse dazu haben und wir werden dies wachlich auch unter den günstigsten Umständen auch in einem oder zwei Jahren nicht. Gleich wie Eisen im Ueberflusse haben, lassen wir die Hartwaaren, deren wir bedürfen, vom Auslande kommen und so in allen Zweigen der Industrie.

Diese und andere Zweige der Industrie, welche theilweise durch den erfindenden Genius unserer Mechaniker und Handwerker, sogar im Kampfe gegen eine widerwärtige, entgegensetzende Gesetzgebung blühen, sind durch verabschiedete, ruinirte Experimente der demokratischen Herrschaft verknüpft und ganz vernichtet. Seit Jahren ist die ganze Macht des Governmentes, mit Ausnahme weniger Personen, nach einer einzigen Richtung abgelenkt gewesen, nämlich die schwarze Sklavenarbeit auf Kosten der Arbeit der freien weißen Männer zu beschützen.

Der wahre und wirkliche unermessliche, nicht zu unterdrückende Kampf ist zwischen der freien und Sklavenarbeit um die Beschützung des Governmentes. — Dem Süden, obgleich einer Minorität, ist es durch seine Einigkeit und Entschlossenheit und durch seine Drohungen gelungen, den Executiven Zweig unseres Governmentes einzuführen, und den Senat und die richterliche Gewalt zu kontrollieren. Diese bilden die große Mauer, welche unsere auswärtige und heimische Politik umschließt und hinter dieser ist seit acht auf einander folgenden Jahren eine Section unseres Landes verschont geblieben. Wie wollen nicht von der Verwirrung und den Mißthaten und dem Despotismus ermahnen, von denen unser F. u. e. s. Land so lange heimgesucht, gequält und bedrückt worden ist. Die Zeit kommt schnell heran, wo wir Abrechnung halten werden über die Sünden und Verbrechen dieser computen Organisation von Prellern, Volksverführern und Volksverräthern, welche einen neuen verzweifelten Versuch machen, die Zügel der misbrauchten Gewalt festzuhalten.

Planlosigkeit muß bald entscheiden, ob es noch ferner die Ruthe küssen will, die es so schwer gequält hat und geduldet die Schwärze ihrer hienahen will, durch welche seine besten Interessen geopfert und vernichtet worden sind, oder ob es die Hochverräter und corrupten Betrüger aus den Vertrauensämtern und Pflichten schamlos und niederträchtig betrogen und hintergangen haben. — (Freie Pr.)

Darf ein Mann seine eigene Haustür einschlagen?

Diese Frage ist neulich in Columbus, Ohio, vom Richter behandelbar beantwortet worden. Ein Columbuser Bürger erschien vor Friedensrichter Miller und erzählte eine rührende Geschichte. Der Mann ist verheiratet, Vater mehrerer Kinder, hat aber die üble Gewohnheit, Nachts sehr spät auszugehen, was seiner Ehegatte vielfachen Kummer verursacht. Sie ließ es nicht an Thränen und Bitten, nicht an Drohungen und Gardinen-Predigten denken, aber es war alles vergebens. Der Mann versprach zwar oft, sich zu bessern, aber die Gewohnheit behauptete stets ihre Herrschaft. Zuletzt drohte seine Ehegatte, ihn auszuweisen, wenn er nicht bis 10 Uhr Abends daheim sei und in der Freiheit Nacht für die Drohung auch wirklich aus. Die Geisteskränkung war schon vorüber als es dem Herrn Gemahl endlich einfiel, sein Bett zu suchen. Er zog die Glocke seiner Haustüre — keine Antwort; er klopfte und rief sein geliebtes Weib beim Namen, alles vergebens. Die Thür blieb verschlossen. Erst als er sich auf Bitten legte und Besserung versprach, streckte die theure Ehegatte den Kopf mit der Nachtschirm zum Fenster hinaus und begann eine scharfe Gardinen-Predigt die mit dem Verbitte endete, daß für diese Nacht die Thür nicht geöffnet werde. Sprachs und schlug das Fenster zu, und der verdorrte Gemahl mußte sich entschließen, den Kest der Nacht auf der Straße zuzubringen. Er verlangte nun vom Esquire zu wissen, ob nicht ein Mann das Recht habe, seine eigene Thür entzwei zu schlagen. Auf die bejahende Antwort des Richters verließ er mit freudestrahelndem Gesicht die Office triumphierend: „Wart! Alte, jetzt will ich dich kriegen!“

Ein Gesellschaft von zwanzig Pite's Peak Emigranten, von Genesee, N. Y., kommend, zogen kürzlich auf ihrem Wege in das Land der goldenen Verheißung durch Davenport, Iowa.

Sechs Frauenzimmer begleiteten sie, die mit hohen Stiefeln und Bloomer Anzügen angezogen waren und in einem bequemen Wagen fuhren; sie schienen ihre lange Reise mit vielem Vergnügen anzutreten.

Wein.

Seit Abschluß des Handelsvertrags zwischen Frankreich und England haben Agenten von Londoner Firmen allein in den Provençe und Lanquedoc für 20 Millionen Franken Wein angekauft.

Der unermessliche Conflikt.

Es gab eine Zeit, als in den Ver. Staaten freie Arbeit und Sklaverei nicht wohl neben einander existieren konnten, ohne den Bestand der Union zu bedrohen. — Dies war so lange, als alle verständigen, patriotischen Männer im Norden wie Süden die Sklaverei als einen Uebelstand betrachteten, dessen allmähliche Beseitigung in nicht allzulanger Zeit bevorsteht.

Diese Zeit ist leider längst vorüber. — Heutzutage wird vom Süden die Sklaverei nicht mehr als ein notwendiges Uebel betrachtet, sondern als ein für alle Zeiten festgesetztes Institut angesehen. — Heutzutage werden alle Emancipationsbestrebungen in den Staaten verpönt, und die ungehinderte Ausbreitung der Sklaverei in die freien Territorien mit Ungestüm gefordert. Heutzutage will der Süden nicht nur zugestehen, daß das gezwungene Arbeitsheftigen dem Geist der Zeit der fortschreitenden Cultur und der Humanität widersprechendes ist, sondern er verlangt sogar vom Norden, daß er aufhöre, seine Stimme gegen dasselbe zu erheben, ja, daß er dasselbe durch Einfangen der entflohenen schwarzen Arbeiter tatsächlich unterhalte.

Seitdem der Süden diese Ansichten zu den feigen gemacht, und nun erft seit dem es dies gethan, ist der unermessliche Conflikt entstanden. Dieser Conflikt war die Ursache, die vor vier Jahren aus den Trümmern der Whigpartei die republikanische Partei ins Leben rief, dieser Conflikt war es, der in den letzten Tagen die einst so mächtige demokratische Partei unrettbar zerspalten hat. In derselben Klippe, an der einst die Whigs scheiterten, ist jetzt die Demokratie veripflicht.

Es giebt jetzt zwar immer noch Menschen, die das Alles nicht sehen wollen, was vor ihren Augen vorgeht, die sich selbst vorlügen, es sei nur ein vorübergehender Streit um Persönlücheit, in dem die Spaltung in Charleson bereits geführt habe. Wartet nur noch eine kurze Zeit! Bald wird selbst der Ungläubigste mit Händen greifen können, was die Ursache war. Denn selbst wenn die Beutegier noch einmal eine scheinbare Ausöhnung zwischen den beiden Fraktionen der Demokratie herbeiführen sollte, auf die Dauer kann eine Gemeinsamkeit zwischen Elementen nicht mehr bestehen, die in einer Haupt- und Lebensfrage sich principiell feindlich gegenüber stehen.

Wie hat die Demokratie gepöppelt, als der erfahrene Wetterbeobachter Edward das Herannahen eines Gewittersturmes prognosticte, wie haben sie seine Schwärze verpönt. Nun Ihr Herren Demokraten, die Blätter von Bananen anstatt Stroh, Rosenholz, Mahagoni, Brasilianisches Karholz, Geber- und Palmholz für Stöße und Regenstürme, Kasse, Zucker, Mais, Ingwer von ausgezeichneter Qualität, Inca für Stärke und Sago sind billiger als irgendwo herzustellen, Tabak von sehr guter Qualität, Weizen und unzahlige andere Gewächse gerathen in größter Quantität.

Die Ursache des Todes.

Man wird viele Gründe angeben für die plötzliche Vernichtung der demokratischen Partei, aber wir sind nicht im Stande einen anzuführen der glaubwürdig und zureichend wäre — die Partei starb im neunzehnten Jahrhundert. Es giebt gewisse Stufen des Fortschritts in dieser Welt, welche das Verleben dessen was zu seiner Zeit gut genug war, nicht länger gestatten. Die demokratische Idee war eine große, und so lange als die darauf gegründete Partei dieser Idee treu blieb, so lange hatte sie Leben. Sie überlebte den Verlust ihrer Grundfälle eine Weile, und Manchen schien sie nie schöner zu erblühen als nachdem die Seele davon zu Grunde gerichtet worden. Aber da sie aufgehört hatte zu sein was sie war, da sie zu einer bloßen Maske höchst widerstreitender Elemente geworden, — weil sie, vor allen Dingen, mit dem Fortschritt des neunzehnten Jahrhunderts selbst in directen und tödtlichen Kampf gerathen war, wurde sie durch den Zusammenstoß in Stücke zertrümmert, und hat folglich aufgehört zu existieren.

Eine werden ihr Schicksal betrauern, weil manche Leute in der Einnahme ihrer Herzen nicht gewahr wurden was in ihnen die Vernichtung lag. Leichtgläubigkeit ist ein großer Defect im menschlichen Charakter, und die leidlichste Laune der Partei hat die verfallene Laune dieser Partei etwa ein Duzend Jahre zusammengehalten. Gabe es keinen Fortschritt in der Welt, so würde dieser Jahr nach für ein Decennium (Zeit von zehn Jahren) ausgehört haben; nun ist es aber im großen Weltzustand so geordnet, daß jeder Mensch und jede Sache der Verbesserung weichen muß. Die Sklaverei, welche Alles ihr gewährt was sie billigerweise in Anspruch nehmen mag, ist nun nicht der Grundstein dieser Republik. Sodann darf das Wadgeschum freier Staaten nicht durch ein Sklavens Gesetzgebung verknüpft werden. Die Arme der Vereinigten Staaten darf nicht dazu verwandt werden, irgend einem Territorium ein trügerische Constitution aufzuzwingen, noch steht es dem Präsidenten der Republik frei in seinem Bekehrungsseifer die Rechte und Wünsche des darin berechtigten Volkes Gehör zu sprechen. — Eben so wenig hängt es von seiner Willkür ab, durch Anwendung ungebührlicher Summen öffentlichen und Privatgeldes zur Einwirkung auf Wahlen, den Lauf eines Militärdespotismus über sein Vaterland zu bringen.

Viele andere Punkte ließen sich aufführen, worin die Partei gegen das große Gesetz des Fortschritts verstoß. Auf vielfältige Art hat sie seit Jahren versucht das Schlimmste zu thun, was das Beste zu thun, vernünftiger gewesen sein würde. Zuletzt stürzte sie sich zum Kampfe gegen die Aufklärung des Zeitalters, und ging bei solchem unnützigem Unternehmen — ein vollkommenes Brad — gänzlich aus den Fugen. — (Wolffst.)

Der unermessliche Conflikt.

Es gab eine Zeit, als in den Ver. Staaten freie Arbeit und Sklaverei nicht wohl neben einander existieren konnten, ohne den Bestand der Union zu bedrohen. — Dies war so lange, als alle verständigen, patriotischen Männer im Norden wie Süden die Sklaverei als einen Uebelstand betrachteten, dessen allmähliche Beseitigung in nicht allzulanger Zeit bevorsteht.

Diese Zeit ist leider längst vorüber. — Heutzutage wird vom Süden die Sklaverei nicht mehr als ein notwendiges Uebel betrachtet, sondern als ein für alle Zeiten festgesetztes Institut angesehen. — Heutzutage werden alle Emancipationsbestrebungen in den Staaten verpönt, und die ungehinderte Ausbreitung der Sklaverei in die freien Territorien mit Ungestüm gefordert. Heutzutage will der Süden nicht nur zugestehen, daß das gezwungene Arbeitsheftigen dem Geist der Zeit der fortschreitenden Cultur und der Humanität widersprechendes ist, sondern er verlangt sogar vom Norden, daß er aufhöre, seine Stimme gegen dasselbe zu erheben, ja, daß er dasselbe durch Einfangen der entflohenen schwarzen Arbeiter tatsächlich unterhalte.

Seitdem der Süden diese Ansichten zu den feigen gemacht, und nun erft seit dem es dies gethan, ist der unermessliche Conflikt entstanden. Dieser Conflikt war die Ursache, die vor vier Jahren aus den Trümmern der Whigpartei die republikanische Partei ins Leben rief, dieser Conflikt war es, der in den letzten Tagen die einst so mächtige demokratische Partei unrettbar zerspalten hat. In derselben Klippe, an der einst die Whigs scheiterten, ist jetzt die Demokratie veripflicht.

Es giebt jetzt zwar immer noch Menschen, die das Alles nicht sehen wollen, was vor ihren Augen vorgeht, die sich selbst vorlügen, es sei nur ein vorübergehender Streit um Persönlücheit, in dem die Spaltung in Charleson bereits geführt habe. Wartet nur noch eine kurze Zeit! Bald wird selbst der Ungläubigste mit Händen greifen können, was die Ursache war. Denn selbst wenn die Beutegier noch einmal eine scheinbare Ausöhnung zwischen den beiden Fraktionen der Demokratie herbeiführen sollte, auf die Dauer kann eine Gemeinsamkeit zwischen Elementen nicht mehr bestehen, die in einer Haupt- und Lebensfrage sich principiell feindlich gegenüber stehen.

Wie hat die Demokratie gepöppelt, als der erfahrene Wetterbeobachter Edward das Herannahen eines Gewittersturmes prognosticte, wie haben sie seine Schwärze verpönt. Nun Ihr Herren Demokraten, die Blätter von Bananen anstatt Stroh, Rosenholz, Mahagoni, Brasilianisches Karholz, Geber- und Palmholz für Stöße und Regenstürme, Kasse, Zucker, Mais, Ingwer von ausgezeichneter Qualität, Inca für Stärke und Sago sind billiger als irgendwo herzustellen, Tabak von sehr guter Qualität, Weizen und unzahlige andere Gewächse gerathen in größter Quantität.

Der unermessliche Conflikt.

Es gab eine Zeit, als in den Ver. Staaten freie Arbeit und Sklaverei nicht wohl neben einander existieren konnten, ohne den Bestand der Union zu bedrohen. — Dies war so lange, als alle verständigen, patriotischen Männer im Norden wie Süden die Sklaverei als einen Uebelstand betrachteten, dessen allmähliche Beseitigung in nicht allzulanger Zeit bevorsteht.

Diese Zeit ist leider längst vorüber. — Heutzutage wird vom Süden die Sklaverei nicht mehr als ein notwendiges Uebel betrachtet, sondern als ein für alle Zeiten festgesetztes Institut angesehen. — Heutzutage werden alle Emancipationsbestrebungen in den Staaten verpönt, und die ungehinderte Ausbreitung der Sklaverei in die freien Territorien mit Ungestüm gefordert. Heutzutage will der Süden nicht nur zugestehen, daß das gezwungene Arbeitsheftigen dem Geist der Zeit der fortschreitenden Cultur und der Humanität widersprechendes ist, sondern er verlangt sogar vom Norden, daß er aufhöre, seine Stimme gegen dasselbe zu erheben, ja, daß er dasselbe durch Einfangen der entflohenen schwarzen Arbeiter tatsächlich unterhalte.

Seitdem der Süden diese Ansichten zu den feigen gemacht, und nun erft seit dem es dies gethan, ist der unermessliche Conflikt entstanden. Dieser Conflikt war die Ursache, die vor vier Jahren aus den Trümmern der Whigpartei die republikanische Partei ins Leben rief, dieser Conflikt war es, der in den letzten Tagen die einst so mächtige demokratische Partei unrettbar zerspalten hat. In derselben Klippe, an der einst die Whigs scheiterten, ist jetzt die Demokratie veripflicht.

Es giebt jetzt zwar immer noch Menschen, die das Alles nicht sehen wollen, was vor ihren Augen vorgeht, die sich selbst vorlügen, es sei nur ein vorübergehender Streit um Persönlücheit, in dem die Spaltung in Charleson bereits geführt habe. Wartet nur noch eine kurze Zeit! Bald wird selbst der Ungläubigste mit Händen greifen können, was die Ursache war. Denn selbst wenn die Beutegier noch einmal eine scheinbare Ausöhnung zwischen den beiden Fraktionen der Demokratie herbeiführen sollte, auf die Dauer kann eine Gemeinsamkeit zwischen Elementen nicht mehr bestehen, die in einer Haupt- und Lebensfrage sich principiell feindlich gegenüber stehen.

Wie hat die Demokratie gepöppelt, als der erfahrene Wetterbeobachter Edward das Herannahen eines Gewittersturmes prognosticte, wie haben sie seine Schwärze verpönt. Nun Ihr Herren Demokraten, die Blätter von Bananen anstatt Stroh, Rosenholz, Mahagoni, Brasilianisches Karholz, Geber- und Palmholz für Stöße und Regenstürme, Kasse, Zucker, Mais, Ingwer von ausgezeichneter Qualität, Inca für Stärke und Sago sind billiger als irgendwo herzustellen, Tabak von sehr guter Qualität, Weizen und unzahlige andere Gewächse gerathen in größter Quantität.

Ein Kind spielt mit seiner todten Mutter.

Ein schrecklicher Anblick beströmte am vorletzten Mittwoch Abend einen Handwerker in Cincinnati, als er von seiner Wohnung ging. Er hatte nämlich 13 Frauen gebirtet. Er hatte die 13 Frauen gebirtet, dessen Hospitalität der unerfahrene Polygamist erregte, während er seinem Prozeß entgegen sah, bedauerte ihn, liebte ihn, öffnete ihm die Gefängnisthüre, entschloß sich ihm und wurde sein verzehntes Weib. Nach acht Tagen häuslichen Glückes verstarb der Gatte und ließ vier Söhne und ein Mädchen zurück. Ein Preis wurde auf seine Festnahme gesetzt; ein Steckbrief von seiner persönlichen Persönlichkeit in Umlauf gesetzt; in einer Dorfkirche erkannt im auch bald darauf ein Mann, der mit dem Jangpreis vor Augen, das Opfer in sein Netz lockte. Um ihm Zutreten einzuschließen, madyter seine Bekanntschaft, lud ihn zu seiner Wohnung und verschaffte sich dann gefesselt die Hülfe. Als er zurückkehrte, fand er seine Heimstätte verlassen; sein beabsichtigter Gang und sein eigenes Weib waren fort. Jerson hat auch die Entführung. Als furchtbare Strafe schlägt ein Graufamer vor, man solle ihn zwingen, mit seinen fünfzehn Weibern zu gleicher Zeit zu leben.

Ein schrecklicher Anblick beströmte am vorletzten Mittwoch Abend einen Handwerker in Cincinnati, als er von seiner Wohnung ging. Er hatte nämlich 13 Frauen gebirtet. Er hatte die 13 Frauen gebirtet, dessen Hospitalität der unerfahrene Polygamist erregte, während er seinem Prozeß entgegen sah, bedauerte ihn, liebte ihn, öffnete ihm die Gefängnisthüre, entschloß sich ihm und wurde sein verzehntes Weib. Nach acht Tagen häuslichen Glückes verstarb der Gatte und ließ vier Söhne und ein Mädchen zurück. Ein Preis wurde auf seine Festnahme gesetzt; ein Steckbrief von seiner persönlichen Persönlichkeit in Umlauf gesetzt; in einer Dorfkirche erkannt im auch bald darauf ein Mann, der mit dem Jangpreis vor Augen, das Opfer in sein Netz lockte. Um ihm Zutreten einzuschließen, madyter seine Bekanntschaft, lud ihn zu seiner Wohnung und verschaffte sich dann gefesselt die Hülfe. Als er zurückkehrte, fand er seine Heimstätte verlassen; sein beabsichtigter Gang und sein eigenes Weib waren fort. Jerson hat auch die Entführung. Als furchtbare Strafe schlägt ein Graufamer vor, man solle ihn zwingen, mit seinen fünfzehn Weibern zu gleicher Zeit zu leben.

Wieder eine Mordthat.

Im Reprärentantenhause in Californien wurde Herr John C. Bell von der Stone erschossen. Die Verhandlung drehte sich um die Theilung von Colorado. Herr Bell erklärte sich entschieden dagegen, worauf ihn Dr. Stone einen Finger hieß, eine Weile, welche Herr Bell durch einen Faustschlag erwiderte, worauf Herr Stone einen Revolver hervorholte und auf seinen Gegner schoss. Eine tödtliche Wunde war die Folge und vier Tage später (am 15. April) verschied Herr Bell. Sein Bruder Friedensrichter, wanderte im Jahre 1852 nach Californien aus, und begann vom Glück begünstigt dort in Jimmiebergerschaft, bis er endlich zum Reprärentanten für Colorado Gaunty gewählt wurde. Er war erst 31 Jahre alt und unverheiratet.

Eine schöne Stiftung.

Ein kürzlich in New York geborener reicher Menschenfreund, Namens John Kofe, hat die Hauptmasse seines Vermögens, das auf \$88,000 geschätzt wird, zum Ankauf von wenigstens zwei großen Landstücken bestimmt, auf denen eine Neu-Yorker Kinder erogen werden sollen, besonders solche, die von ihren Eltern verlassen oder durch deren Hartzigkeit oder Unmässigkeit an's Betteln und Stehlen gekommen sind. Doch hat er die Bedingung beigefügt, daß innerhalb fünf Jahren von andern Personen noch \$300,000 hinzugelegt werden muß; sollte diese Bedingung nicht erfüllt werden, so fällt die eine Hälfte seines Nachlasses an die Americanische Colonisationsgesellschaft, die andre wird zu sonstigen Wohlthätigkeitszwecken verwendet.

Große Feuer in Steuben County.

Am 9. April, 8. Mai. Die Gießerei von Curtis und Erwin zu Painted Post in Steuben County, N. Y., wurde gestern durch Feuer zerstört, nebst den anstehenden Gebäuden. Der Verlust der H. G. Curtis und Erwin belief sich auf \$50,000 und der Eigentümer der umliegenden Grundstücke auf \$12,000. — Die Versicherung ist nur \$12,000.

Schreckliches Unglück.

Ausa, Va., 7. Mai. Es wird berichtet, daß am Samstag 29 Mädchen und Knaben auf einer Excursion in Doylins Wäldchen, nahe Camden, E. C., ertranken. Das Boot sank in der Mitte des Seiches. Das Wasser wurde abgelassen und 19 Mädchen wurden gefunden. Namen kennt man noch nicht.

Ein weiblicher Diebstahl.

Neu-Orleans kann einen weiblichen Diebstahl aufweisen. Diese interessante Dame ward am 8. April mit ihrem achten Manne vermahlt. Sie heirathete seit 1852 jedes Jahr. Jedes Jahr starb ihr der Mann, aber sie faunete nicht, dessen Stelle stets wieder schnell möglichst mit einem neuen zu besetzen.

Schlechte Häuser.

Das neue Strafgesetz für Pennsylvania enthält eine Verfügung, wonach Leute, welche Häuser an solche Weibselnde verrenten, ebenso strafbar sind als die Dirnen selber: eine Geldstrafe von nicht über hundert Dollars und Einweisung in ein Gefängniß von nicht mehr als zwei Jahren.

Bauern-Leben in Central-America.

Ein deutscher Reisender schreibt an die N. Y. Criminal-Zeitung aus Granada, Nicaragua, unterm 24. Februar dieses Jahres wie folgt: „Es ist sehr leicht, Land hier urbar zu machen; der Wald besteht, mit Ausnahmen von einzelnen seltenen Kiefernblümen, die am Gipfel immer mit Farnen von 100 bis 150 Fuß Länge ohne Stämme, wie enorme Schiffsstake aussehend, am Boden angehängt zu sein scheinen, aus Palmbäumen und andern Gesträuchen, die in 24 Stunden abdorren und nur flache Bürgeln haben, die sehr leicht abzuflachen und zu verbrennen sind. Was vom Ufer aus unüberwindlich scheint, verschwindet rasch unter der Machetta, einem säbelartigen Messer von 2 Fuß Länge; eine Plane oder Schlingplanze, 100 Fuß Quadrat bedeckend und von Baum zu Baum machend, ist vielleicht mit zehn 1 oder 2 Zoll dicken Bürgeln am Boden befestigt; diese abzuhauen, und das ganze verkorkt und fällt in nichts zusammen; so schnell eine Plane wächst, so schnell verdort sie auch. Die Machetta ist das Universal-Instrument der Eingebornen, Wafer, Art, Flug, indem sie bloß ein 2 Zoll tiefes Loch damit machen, einige Körner Weizen hineinwerfen, nicht einmal zuerlet und es seinem Schicksal überlassen, Sense und Hocklopf; es wird für Alles verwendet; es ist der Fluch dieses Landes, daß Alles zu leicht wächst und deshalb die Leute nicht antreibt, mit der Civilisation vorzudringen; hat der Eingeborne einige Arbeit urbar, so reicht es ihm für sein ganzes Leben; er fäet 14 Tage und erntet 14 Tage des Jahres, und verschleudert seine übrige Zeit mit im Hamoed Liegen, Schlafen, Fischen oder Jagen. Es giebt auch ihm Zeit und gegen 500 Pfund Fleisch, der Wald wilde Schweine, Rebe, Truthähne, Fasanen, Rebhühner und Hahn und der Fluß Fische, seine Pflanzung Mais für Cortillos, und Plantagen und Bananen im Ueberflusse; hat er heute Alles verzehrt, so bringt ihm der morgige Tag gewiß was er braucht, also weshalb soll er sich Sorgen machen? Er braucht beinahe keine Kleider keine Hausrute und keine Kohlen; will er Jucken haben, so haut er ein paar Röhre ab, kocht den Saft aus oder isst es roh, was sehr gut schmeckt. — Hüner erzieht er ebenso wie Eier als Fleisch. Winter erzieht nicht, und ein Tag ist wie der andere. Auf diese Art leben die Eingebornen am Fluße, 50 Meilen von jeder aber hinlänglich erzeugen können, um jedes Schiff nach den Ver. Staaten oder Europa zu beschaften. Baumwolle, Reis, Alcohol und der feinste Cigarr von Bananen, die Blätter von Bananen anstatt Stroh, Rosenholz, Mahagoni, Brasilianisches Karholz, Geber- und Palmholz für Stöße und Regenstürme, Kasse, Zucker, Mais, Ingwer von ausgezeichneter Qualität, Inca für Stärke und Sago sind billiger als irgendwo herzustellen, Tabak von sehr guter Qualität, Weizen und unzahlige andere Gewächse gerathen in größter Quantität.“

Der unermessliche Conflikt.

Es gab eine Zeit, als in den Ver. Staaten freie Arbeit und Sklaverei nicht wohl neben einander existieren konnten, ohne den Bestand der Union zu bedrohen. — Dies war so lange, als alle verständigen, patriotischen Männer im Norden wie Süden die Sklaverei als einen Uebelstand betrachteten, dessen allmähliche Beseitigung in nicht allzulanger Zeit bevorsteht.

Diese Zeit ist leider längst vorüber. — Heutzutage wird vom Süden die Sklaverei nicht mehr als ein notwendiges Uebel betrachtet, sondern als ein für alle Zeiten festgesetztes Institut angesehen. — Heutzutage werden alle Emancipationsbestrebungen in den Staaten verpönt, und die ungehinderte Ausbreitung der Sklaverei in die freien Territorien mit Ungestüm gefordert. Heutzutage will der Süden nicht nur zugestehen, daß das gezwungene Arbeitsheftigen dem Geist der Zeit der fortschreitenden Cultur und der Humanität widersprechendes ist, sondern er verlangt sogar vom Norden, daß er aufhöre, seine Stimme gegen dasselbe zu erheben, ja, daß er dasselbe durch Einfangen der entflohenen schwarzen Arbeiter tatsächlich unterhalte.

Seitdem der Süden diese Ansichten zu den feigen gemacht, und nun erft seit dem es dies gethan, ist der unermessliche Conflikt entstanden. Dieser Conflikt war die Ursache, die vor vier Jahren aus den Trümmern der Whigpartei die republikanische Partei ins Leben rief, dieser Conflikt war es, der in den letzten Tagen die einst so mächtige demokratische Partei unrettbar zerspalten hat. In derselben Klippe, an der einst die Whigs scheiterten, ist jetzt die Demokratie veripflicht.

Es giebt jetzt zwar immer noch Menschen, die das Alles nicht sehen wollen, was vor ihren Augen vorgeht, die sich selbst vorlügen, es sei nur ein vorübergehender Streit um Persönlücheit, in dem die Spaltung in Charleson bereits geführt habe. Wartet nur noch eine kurze Zeit! Bald wird selbst der Ungläubigste mit Händen greifen können, was die Ursache war. Denn selbst wenn die Beutegier noch einmal eine scheinbare Ausöhnung zwischen den beiden Fraktionen der Demokratie herbeiführen sollte, auf die Dauer kann eine Gemeinsamkeit zwischen Elementen nicht mehr bestehen, die in einer Haupt- und Lebensfrage sich principiell feindlich gegenüber stehen.

Wie hat die Demokratie gepöppelt, als der erfahrene Wetterbeobachter Edward das Herannahen eines Gewittersturmes prognosticte, wie haben sie seine Schwärze verpönt. Nun Ihr Herren Demokraten, die Blätter von Bananen anstatt Stroh, Rosenholz, Mahagoni, Brasilianisches Karholz, Geber- und Palmholz für Stöße und Regenstürme, Kasse, Zucker, Mais, Ingwer von ausgezeichneter Qualität, Inca für Stärke und Sago sind billiger als irgendwo herzustellen, Tabak von sehr guter Qualität, Weizen und unzahlige andere Gewächse gerathen in größter Quantität.

Ein Kind spielt mit seiner todten Mutter.

Ein schrecklicher Anblick beströmte am vorletzten Mittwoch Abend einen Handwerker in Cincinnati, als er von seiner Wohnung ging. Er hatte nämlich 13 Frauen gebirtet. Er hatte die 13 Frauen gebirtet, dessen Hospitalität der unerfahrene Polygamist erregte, während er seinem Prozeß entgegen sah, bedauerte ihn, liebte ihn, öffnete ihm die Gefängnisthüre, entschloß sich ihm und wurde sein verzehntes Weib. Nach acht Tagen häuslichen Glückes verstarb der Gatte und ließ vier Söhne und ein Mädchen zurück. Ein Preis wurde auf seine Festnahme gesetzt; ein Steckbrief von seiner persönlichen Persönlichkeit in Umlauf gesetzt; in einer Dorfkirche erkannt im auch bald darauf ein Mann, der mit dem Jangpreis vor Augen, das Opfer in sein Netz lockte. Um ihm Zutreten einzuschließen, madyter seine Bekanntschaft, lud ihn zu seiner Wohnung und verschaffte sich dann gefesselt die Hülfe. Als er zurückkehrte, fand er seine Heimstätte verlassen; sein beabsichtigter Gang und sein eigenes Weib waren fort. Jerson hat auch die Entführung. Als furchtbare Strafe schlägt ein Graufamer vor, man solle ihn zwingen, mit seinen fünfzehn Weibern zu gleicher Zeit zu leben.

Ein schrecklicher Anblick beströmte am vorletzten Mittwoch Abend einen Handwerker in Cincinnati, als er von seiner Wohnung ging. Er hatte nämlich 13 Frauen gebirtet. Er hatte die 13 Frauen gebirtet, dessen Hospitalität der unerfahrene Polygamist erregte, während er seinem Prozeß entgegen sah, bedauerte ihn, liebte ihn, öffnete ihm die Gefängnisthüre, entschloß sich ihm und wurde sein verzehntes Weib. Nach acht Tagen häuslichen Glückes verstarb der Gatte und ließ vier Söhne und ein Mädchen zurück. Ein Preis wurde auf seine Festnahme gesetzt; ein Steckbrief von seiner persönlichen Persönlichkeit in Umlauf gesetzt; in einer Dorfkirche erkannt im auch bald darauf ein Mann, der mit dem Jangpreis vor Augen, das Opfer in sein Netz lockte. Um ihm Zutreten einzuschließen, madyter seine Bekanntschaft, lud ihn zu seiner Wohnung und verschaffte sich dann gefesselt die Hülfe. Als er zurückkehrte, fand er seine Heimstätte verlassen; sein beabsichtigter Gang und sein eigenes Weib waren fort. Jerson hat auch die Entführung. Als furchtbare Strafe schlägt ein Graufamer vor, man solle ihn zwingen, mit seinen fünfzehn Weibern zu gleicher Zeit zu leben.

Ein schrecklicher Anblick beströmte am vorletzten Mittwoch Abend einen Handwerker in Cincinnati, als er von seiner Wohnung ging. Er hatte nämlich 13 Frauen gebirtet. Er hatte die 13 Frauen gebirtet, dessen Hospitalität der unerfahrene Polygamist erregte, während er seinem Prozeß entgegen sah, bedauerte ihn, liebte ihn, öffnete ihm die Gefängnisthüre, entschloß sich ihm und wurde sein verzehntes Weib. Nach acht Tagen häuslichen Glückes verstarb der Gatte und ließ vier Söhne und ein Mädchen zurück. Ein Preis wurde auf seine Festnahme gesetzt; ein Steckbrief von seiner persönlichen Persönlichkeit in Umlauf gesetzt; in einer Dorfkirche erkannt im auch bald darauf ein Mann, der mit dem Jangpreis vor Augen, das Opfer in sein Netz lockte. Um ihm Zutreten einzuschließen, madyter seine Bekanntschaft, lud ihn zu seiner Wohnung und verschaffte sich dann gefesselt die Hülfe. Als er zurückkehrte, fand er seine Heimstätte verlassen; sein beabsichtigter Gang und sein eigenes Weib waren fort. Jerson hat auch die Entführung. Als furchtbare Strafe schlägt ein Graufamer vor, man solle ihn zwingen, mit seinen fünfzehn Weibern zu gleicher Zeit zu leben.

Ein schrecklicher Anblick beströmte am vorletzten Mittwoch Abend einen Handwerker in Cincinnati, als er von seiner Wohnung ging.